



Elke Naters & Sven Lager

Gebrauchsanweisung für Kapstadt und Südafrika ★★★★★

Piper, 5. Aufl. 2017 · 240 S. · 15,00 · 978-3-492-27645-0

Elke Naters und Sven Lager sind vor allem durch ihre Romane bekannt und haben auch schon mehrere Sachbücher gemeinsam geschrieben, so wie auch diesen Reiseführer. In Deutschland geboren, wohnten sie jedoch von 2004 bis 2014 in Hermanus, Südafrika, und leben zurzeit wieder in Berlin.

Dass die Autoren Südafrika tiefer kennen und mehr lieben als einfache Reisebegeisterte, ist ihrem Buch anzumerken. Piper Gebrauchsanweisungen verstehen sich als alternative Reiseführer, also etwas, was sich von dem „normalen“ Tourismus absetzen möchte und stattdessen eine andere Erfahrung liefern will, als eine Woche Strand und Sehenswürdigkeiten und dann den Flug nach Hause. Schon allein optisch ist dies kein Reiseführer, den man so erwartet. Verfasst ist er im Fließtext, der stellenweise eher an Reiseberichte oder sogar eine Autobiografie erinnert. Die gewohnten Tabellen mit den nützlichsten Sätzen und Wörtern oder den beliebtesten Restaurants gibt es nicht; nicht mal Illustrationen, Karten oder Fotos gibt es. Der Vorteil dabei: Der Reiseführer liest sich wie ein Roman, aufgelockert durch Anekdoten, ohne zu viele Infos, und immer unterhaltsam. Der Nachteil: Einfach mal durchzublättern ist nicht so leicht, genauso, wie Informationen später wiederzufinden. Auch die Kapitel sind nicht thematisch angeordnet, sondern bunt durcheinander, was abwechslungsreich beim Lesen ist, aber weniger gut, wenn man etwas Struktur bevorzugt.

Die Themen, die der Reiseführer behandelt, sind ebenso ungewohnt und auf Reisende ausgerichtet, die Südafrika von innen kennenlernen wollen und nicht nur die Fassade für Touristen. Es gibt Hilfestellungen, um nicht ins Fettnäpfchen zu treten, wenn man zu Gast bei Südafrikanern ist, die neben Kapiteln über die Geschichte des Landes stehen und groben Beschreibungen von Orten, die für einen Reisenden interessant sein könnten, wie Kap Agulhas und Johannesburg. Dabei ähneln Stil und Umgang mit dem Wissen, das vermittelt werden will, einer Mischung aus Essay und sozialer Studie. Die Autoren wagen sich auch an schwierige Themen wie Rassismus und Kriminalität, und beleuchten sie aus der Sicht zweier vorurteilsloser Personen, die nicht beschönigen, aber auch nichts schlimmer darstellen, als es ist.



Trotzdem finde ich, dass wer nach Südafrika reisen will, sich nicht mit diesem Buch alleine zufriedengeben sollte. Die Autoren selbst belohnen Neugierde und erleichtern dem Leser den Einstieg in das Thema Südafrika mit einer Liste mit Literaturvorschlägen. Allerdings finden sich da nur Romane, was den Eindruck des Reiseführers verstärkt – es geht in ihm nicht um die körperliche Reise in ein anderes Land, sondern um die Seele dieses Landes und seiner Einwohner, wie sie denken und wie man sie verstehen kann. Wenn ich aber im Hotel in Kapstadt sitze und konkrete Anweisungen oder Hilfe brauche, bringt mich das nicht weiter. Vielleicht habe ich eine andere, kontrollbedürftige Sicht des Reisens, aber mir würde dieser Reiseführer alleine niemals reichen.

Ebenso sind die Kapitel selbst immer sehr kurz, nur wenige Seiten lang; für mich eher ein Denkanstoß und ein Sprungbrett für weitere Recherche. Genauso denke ich, dass es genug Personen gibt, die ein Land gar nicht so kennenlernen wollen, sondern die mit einer Reisegruppe ankommen, alles sehen, was auf dem Plan steht und wieder nach Hause fahren – und das ist in Ordnung. Der Reiseführer wäre für so eine Art von Tourismus allerdings überflüssig. Er ist etwas für eine ganz besondere Art von Reisenden, die meiner Einschätzung nach ebenso nur mit dem Rucksack per Anhalter durch ein Land fahren würden und Couchsurfen mehr mögen als die Bedienung im Hotel.

Dieser Reiseführer ist eine wunderbare, tiefgründige Ergänzung einer Reise nach Südafrika, aber kein Grundstein, ohne den die Reise gar nicht erst klappen kann.